

Albert Schöllhammer und seine Phloxe

Albert Schöllhammer (1875-1960), a horticulturist from Lake Constance, Germany, excelled in breeding Phlox paniculata varieties from 1899 to 1958. Next to Karl Foerster at Potsdam, Goos & Koenemann at Niederwalluf and Pfitzer at Stuttgart, he was one of the leading Phlox breeders in Germany. Based on unpublished correspondence between Schöllhammer and Foerster (1874-1970) this article has a look at Schöllhammer's life as well as his aims and methods for breeding. 72 of the Phlox varieties he introduced are described, dated and evaluated. In gardens throughout Europe 12 of them are still around.

„Ihr Fanal [...] ist der König der Phloxe.“¹ Als Karl Foerster aus Potsdam-Bornin sich gegenüber dem Züchterkollegen derart anerkennend äußerte, war Albert Schöllhammer bereits beinahe ein halbes Jahrhundert mit der Züchtung an *Phlox paniculata* befasst. Dass er neben der Züchtungsarbeit auch Kirschbaummöbel zerkratzen konnte, gehört dazu.

Die Anfänge

Albert Schöllhammer, Langenargen am Bodensee – war der Mann, der als „Nestor der deutschen Phloxzüchtung“² bezeichnet wurde, der „sein Leben der Züchtung von *Phlox paniculata* verschrieben hat“.³ Die Namen Foerster oder Pfitzer sind einem großen Kreis von Pflanzenliebhabern vertraut, der Name Schöllhammer wird kaum genannt. Er schuf Sorten wie ‘Andenken an Wilhelm Pfitzer’, die, so schreibt Eugen Hahn 1927, „maßstäblich“⁴ waren und den Grundstock für viele Züchtungen bildeten. Von den über 70 dokumentierten Namenssorten aus seiner Züchterwerkstatt

blieb ein geringer Teil erhalten, doch diese Sorten sind von bleibendem Wert. – „Vielleicht am rührigsten und erfolgreichsten in der Phlox-Züchtung war in den letzten Jahren die Firma A. Schöllhammer [...]. Leider war der Name dieser Züchtungsfirma bisher wenig in die breite Öffentlichkeit gedrungen.“⁵

Da alle gängigen Nachschlagewerke keine Auskunft geben, sind Nachforschungen erforderlich. Auskunft geben Bibliotheken und Archive mit ihren alten Gartenzeitschriften, Katalogen und Briefen. Und Menschen, die ihn kannten, über ihn sprechen. Einige seiner Phloxe stehen nach teilweise mehr als 100 Jahren noch immer in unseren Gärten. Ihre Sprache ist zauberhaft.

Albert Schöllhammer wurde am 29. Januar 1875 als Sohn eines Herrschaftsgärtners in Stuttgart geboren. Im Jahr 1881 erwarb sein Vater Friedrich Schöllhammer eine Gärtnerei in Langenargen, woraufhin die Familie dorthin übersiedelte. Nach Absolvierung der Schulzeit in Friedrichshafen ging Schöllhammer bei seinem Vater in die Lehre. Seine Gehilfenjahre verbrachte er in Ulm und Stuttgart in dort ansässigen großen Gärtnere-

¹ Gartenwelt 49 (1949), S. 398

² Duthweiler, Swantje: Neue Pflanzen für neue Gärten. - Worms : Werner, 2011, S. 117

³ Pflanze und Garten 7 (1957), S. 154

⁴ Gartenwelt 31 (1927), S. 529

⁵ Gartenwelt 31 (1927), S. 530



Schöllhammers Züchtungen 'Elizabeth Campbell' und 'Sommerkleid'
(Die Gartenwelt 1912)

reien.⁶ Den zahlreichen Nachrufen ist zu entnehmen, dass er ab 1893 aufgrund einer Erkrankung des Vaters in dessen Gärtnerei beschäftigt war, geplante Auslandsaufenthalte, wie sie in jener Zeit für Gärtnerlehrlinge und -gehilfen üblich waren, entfielen daher. So baute er den Betrieb, den er im Jahre 1905 vollständig übernahm, aus und spezialisierte sich zu Beginn unter anderem auf die Spargelzucht und die Maiblumenkultur.⁷ Überliefert ist ein Gespräch mit Kollegen über seine gefransten Knollenbegonien, „wobei Herr A. Schöllhammer jun. aus Langenargen [...] seine Züchtungen selbstverständlich als die schönsten und besten lobte“.⁸ Laut Schriftquellen führte er neben der gärtnerisch-züchterischen Tätigkeit auch Aufträge für Gartenanlagen am Bodenseeufer aus.

Albert Schöllhammer hatte mit seiner Frau Pauline drei Kinder. Ein Phlox ist nach ihr, die 1946 starb, benannt und trägt den schönen Namen ‘Frau Pauline Schöllhammer’ (1915).

Um die Jahrhundertwende begann Schöllhammer mit seiner Züchtungsarbeit am Hohen Stauden-Phlox. Es war die Hochzeit der Entwicklung der Gartensorten, die damals äußerst beliebt waren. Lemoine in Frankreich und Pfitzer in Deutschland hatten bereits unzählige *Phlox paniculata* in den Handel gegeben, Rodigas in Belgien in kleinerem Umfang ebenfalls. Goos & Koenemann in Niederwalluf brachten erste Phloxzüchtungen auf den Markt wie auch Bonne Ruys aus dem

niederländischen Dedemsvaart oder H. J. Jones in London.

„Ein Garten ohne Phlox hat keine Wirkung“,⁹ sagt Elly Petersen 1916.



Anzeige (Gemeindearchiv Langenargen)

Die Anfänge der Phloxzüchtung können bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgt werden. In Frankreich sind neben anderen namentlich Lierval und Fontaine bei Paris sowie Crousse aus Nancy zu nennen. In Deutschland waren es Franz Hock aus Mainz, Christian Deegen aus Köstritz und Pfitzer aus Stuttgart, dessen erste eigene Sorten spätestens 1861 nachgewiesen sind.¹⁰ Bezogen auf das Ursprungsgebiet von Phlox hält die Phloxliebhaberin Ethel Laurens Campau fest: „After the introduction of *Phlox paniculata* into Europe, it was more than a century later or about 1850 before serious culture began in America.“¹¹

⁶ Montfort-Bote 3 (1955), 4. Februar

⁷ Gartenwelt 60 (1960), S. 415

⁸ Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung 18 (1903), S. 569

⁹ Petersen, Elly: Das neue Gartenbuch. - Dachau : Dachauer Verl., 1916, S. 191

¹⁰ Bosse, J. F. W.: Vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei. - Hannover : Hahn, 1861, S. 113

¹¹ Campau, Ethel L.: Phlox: flower of flame. - [s.l.] : Campau, [1941], S. 11

Das Ausgangsmaterial für Schöllhammers Phloxe war ein Stamm von Sorten aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts. Es handelte sich um französische Sorten des bedeutenden Phloxzüchters Victor Lemoine (1823-1911) aus Nancy, um Pfitzer-Sorten und um solche aus den Niederlanden. Da Bonne Ruys (1865-1950) seine erste Züchtung 'Rembrandt', die am Anfang einer langen Reihe schöner Phloxe stand, im Jahr 1900 in den Handel gab, stammen die Ausgangssorten holländischer Herkunft vermutlich aus anderen Quellen.

Schöllhammer führte ein ordentliches Sortimentbuch, das aber nicht überliefert ist. Im Jahr 1899 hatte er 40 Sämlinge, im Jahr 1900 bereits 200, aus denen er drei für den Verkauf auswählte.¹² Seine Sämlinge waren nummeriert, und in den Handel gebrachte Sorten behielten diese Nummern bei. Er gibt bei direkten Kreuzungsversuchen die Elternsorten genau an, zum Beispiel bei *Phlox paniculata* 'Sommerfreude', dieser trägt die Nummer 168 und ist ein Ergebnis der Kreuzung aus Nr. 19 und Nr. 134. Mit den guten Eigenschaften von Farbe, Wuchs, Blütengröße und langer Blühdauer nennt Heinrich Hagemann in der *Gartenwelt* 1934¹³ die Zuchtziele Schöllhammers, auf die er besonderen Wert gelegt hat.

Georg Arends (1863-1952) in Ronsdorf erinnert sich an eine Besichtigung der Schöllhammer'schen Versuchsfelder als an „einen ganz besonderen Genuß“.¹⁴ Er, der die Frühsommerphloxe *Phlox x arend-*

sii aus einer Kreuzung von *Phlox paniculata* mit *Phlox divaricata* erzielte, hatte ebenfalls schöne, vorwiegend rote Staudenphloxe hervorgebracht, stellte die Züchtungsarbeit daran aber Mitte der 20er Jahre ein. Aus eben dieser Zeit erinnert sich Schöllhammer an einen Besuch von Arends und schreibt, dass „der alte Herr Arends, der 1925 bei mir die Mutterpflanzen in einem Kasten blühen sah“, ihm auf die Schulter klopfte „und sagte: Mein lieber Freund, da komme ich nicht mehr mit.“¹⁵

1939 musste Albert Schöllhammer große Teile seines Grund und Bodens zu militärischen Zwecken abgeben, 1941 schließlich zwangen ihn gesundheitliche Probleme zur Geschäftsaufgabe. Dennoch arbeitete er weiter an seinen Züchtungen und deren Verbesserung.

„Es muss doch noch gelingen!“¹⁶

„Ein Phlox wie maßgeschneidert“

Diese schönen Worte für einen Phlox verdanke ich Swetlana Birjukowa¹⁷ aus Moskau.

Phlox paniculata 'Elizabeth Campbell', lachsrosa mit weißem Spiegel, ist die erste Züchtung Schöllhammers aus dem Jahr 1900. Das Einführungs-jahr dieser Sorte ist 1906, und ein Jahr später, 1907, wurde sie auf der Mannheimer Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt. In London 1910 erhielt 'Elizabeth Campbell' den RHS Award of Merit. – Ein großer Wurf. Sein Erstling.

¹² Süddeutscher Erwerbsgärtner 9 (1955), S. 60

¹³ Gartenwelt 38 (1934), S. 362

¹⁴ Arends, Georg: Mein Leben als Gärtner und Züchter. - Stuttgart : Ulmer, 1951, S. 96

¹⁵ Staatsbibliothek zu Berlin PK, Handschriftenabteilung, NL Foerster 14/596, S. 85

¹⁶ NL Foerster 14/596, S. 29

¹⁷ Vgl. Internetseite von S. Birjukowa: <http://www.phlox-relax.ru/index.html>

Eine Abbildung von ihm ist in einer Ausgabe der *Gartenwelt* 1912 zu bewundern, dort in einem Strauß gemeinsam mit einer weiteren Schöllhammer-Züchtung, *Phlox paniculata* 'Sommerkleid', und sechs fremden Sorten (s. Farbtafel S. 5). Die Sorte fehlt auch nicht auf den beiden Phloxtafeln, welche die *Gartenschönheit* abdruckte, 1920 und 1934, erhielt im *Gardeners' Chronicle* 1910 zum Ausstellungsbericht einen Fotoplatz und ist in fast jedem Phloxsortiment der damaligen Zeit bis in die späten 30er Jahre zu finden: „decidedly the finest phlox of this colour“.¹⁸ Foerster führte 'Elisabeth Campbell'¹⁹ bereits in seinem Katalog 1908 und bezeichnet sie dort als „höchste Errungenschaft in Phlox decussata“.



Ausschnitt aus dem Katalog Mannheim 1907
(Gartenbaubücherei, Archiv)

Albert Schöllhammer züchtete mit oben erwähnten, jedoch nicht namentlich genannten Ausgangssorten, die er in den Jahren 1898 bis 1900 erwarb. Welche Phloxe die Elternsorten für diesen fabelhaften Phlox sein könnten, bleibt demnach spekulativ.

In diesem Rahmen bewegt sich auch die Forschung nach der Namensgebung, die merklich aus der Reihe fällt. Elizabeth Campbell. Sollte Schöllhammer die Porträts der britischen Aristokratin und Hofdame Elizabeth Gunning (1733-1790), spätere Campbell, gekannt haben? Handelte es sich bei einem der Gemälde um sein Lieblingsbild? Hatte er Kenntnis von den Geschichten, die sie als charmant und erstaunlich mutig zeichnen? – Das bleibt im Dunkel. Die Porträts zeigen eine junge Dame in einem silbrigen Gewand, um das ein lachsfarbener Umhang drapiert ist. Farben und Farbgebungen. Tendenz und Stoff zum Träumen. Wie der Phlox²⁰ selbst.

Endlich finde ich einen Brief von Schöllhammer an seinen Phloxfreund Karl Foerster, der Aufklärung verheißt. Darin bedankt sich der Jubilar anlässlich seines 75. Geburtstages für die Grußadressen und zeigt sich amüsiert ob des öffentlichen Sinnierens zum Namen „Elizabeth Campbell“. Hierin vermutete Foerster scherzhaft eine „englische Freundin“. – Gedankenpielereien also auch damals schon.

Wer war Elizabeth Campbell?

Die Antwort gibt Schöllhammer in dem Brief vom 2. Februar 1950: „Elizabeth Campbell war damals ein reizendes junges Mädchen mit 14 Jahren, heute betreibt sie noch in Südafrika eine grosse Pferdezucht, nachdem sie jahrelang mit ihrem Mann als Arzt in Indien war.“²¹ – Ein Phloxrätsel ist gelöst.

¹⁸ Katalog Arthur Lee, Bridgeport 1937

¹⁹ Schreibweise variiert

²⁰ Griechisch *die* $\text{E}\frac{1}{4}$ umgangssprachlich auch *der* Phlox

²¹ NL Foerster 14/596, S. 44

„Sommerkleid und Campbell stehen bei uns in allen Gärten noch in voller Gesundheit, trotz ihrer über 40 Jahre [...]“.²² Seit den 50er Jahren verschollen, ist ‘Elizabeth Campbell’ nach langer Abwesenheit zurückgekehrt. Auch in meinen Garten.

Jemand nennt einen Phlox „Sommerkleid“. Luftig und leicht. Unter Schöllhammers frühen Züchtungen ist sie die zweite berühmte. *Phlox paniculata* ‘Sommerkleid’ (1906) ist eine der attraktiven Weiß-mit-Auge-Sorten, die eine berückende Wirkung haben. Wredes ‘Europa’ oder auch Pfitzers ‘Graf Zeppelin’ gehören gleichfalls in diese Reihe. ‘Sommerkleid’ wurde die Muttersorte für Foersters Spätsommerphlox ‘Kirmesländler’. Diese beiden Phloxkinder sind Beispiele für vorzügliche, die Zeiten überdauernde Züchtungen, die Gefallen fanden und finden, seit Erscheinen sind sie in den Sortimenten der Staudengärtnereien vorhanden, waren nie verschwunden und sind noch immer da. – „Phloxpersönlichkeiten“.

„Wir brauchen auch Gruppensorten.“²³ – ‘Hadupert’ und ‘Arguna’ waren solche, haben sich aber später nicht mehr durchgesetzt. Heutzutage ist der Wunsch nach niedrigen Sorten wieder zu hören. Ihre Vorteile sind größere Standfestigkeit im Vergleich zu hochwachsenden Sorten und die besondere Eignung für den Beetvordergrund.

Die folgenden Züchtungen Schöllhammers gehören ebenfalls nicht zu seinen sogenannten „Robusta“-Riesen, es handelt

sich um noch existierende Sorten, die sich durch Gesundheit, halbhohen Wuchs und schöne Blütenform und -farbe auszeichnen. In den bisher erfolgten Staudensichtungen wurden sie fast ausnahmslos als Standardsorten von hoher Qualität eingestuft.

Phlox paniculata ‘Sommerfreude’ beschreibt der Züchter selbst: „Mit ihrem warmen zarten Hellrosa und Karminauge und den dichten Blütenbüscheln einer vollblühenden Azalea gleichend, steht sie von Ende Juni bis Anfang September in Blüte und begeistert jeden.“²⁴ Die Phloxliebhaberin nickt zustimmend und fügt hinzu, dass ‘Sommerfreude’ eine einprägsame, leicht wiedererkennbare Sorte ist.

„Doch zurück zum Blau“, so Schöllhammer an Foerster, „als Ihrer heiligen Frage. ‘Abenddämmerung’ ist weniger in Farbe als im Wuchs robuster, vielknospiger und auffallend schöner ganz runder Blüte, mittelhohe Rabattenstaude, eine Ergänzung und Verbesserung unserer blauen Sorten.“²⁵ ‘Abenddämmerung’ besitzt die Eigenart aller blauen Phloxen, ihre Farbe ist am herrlichsten und treffendsten in den Morgen- und Abendstunden, auch wenn es bei Phlox ein „reines Blau“ nicht gibt.

Zu *Phlox paniculata* ‘Pax’ (1946) meint Schöllhammer: „Von meinen ‚weissen‘ ist ‘Pax’ der Beste. Er steht mit seinem Freund ‘Schneerausich’ zusammen, und [sie] machen sich die Ehre streitig.“²⁶ Weiße Phloxen findet man in seiner Sortenliste nur wenige, ‘Schneeball’ war

²² NL Foerster 14/596, S. 44

²³ NL Foerster 14/596, S. 62

²⁴ Gartenwelt 59 (1959), S. 132

²⁵ NL Foerster 14/596, S. 34

²⁶ NL Foerster 14/596, S. 79

eine frühe Züchtung, 'Pax' nach 1945 ein Phlox mit Aussagekraft?

Auch sogenannten Mischfarben oder mehrfarbigen Phloxen hat Schöllhammer als Züchter geringere Beachtung geschenkt. So schreibt er zu 'Sternhimmel' und 'Zaubermärchen', sie seien „die ersten bunten Sorten, die bei mir seit vielen Jahren Gnade gefunden haben“ und kommentiert seine Bestrebungen bezüglich der Farben: „da ich ja immer treu auf reine Farben gehalten habe und dem auch treu bleiben werde“.²⁷ – Als ich 'Sternhimmel' (1942; nicht *Sternenhimmel!*) das erste Mal sah, war ich entzückt. Dieser Phlox hat eine ungewohnt malerische Blüte von zartem, ins Weiße verlaufendem Lila.²⁸

„[A]ber es steht heute fest, dass ich nun alle Farben verbessert habe“,²⁹ befindet Albert Schöllhammer 1958. Eine Farbe aber hatte es ihm besonders angetan.

Die Farbe Rot

„Die [...] geäußerten Wünsche nach nicht verbrennenden roten Sorten [...] sind wohl mit meiner Fanal erfüllt.“³⁰

Das Farbspektrum bei *Phlox paniculata* fasst der russische Phlozzüchter Pawel G. Gaganow (1904-1972) wie folgt zusammen: „Staudenphlox bildet zur Blütezeit eine Fülle von Blüten verschiedener Farbe – von Weiß, Rosa, Rot bis Violett – und die verschiedenartigsten Schattierungen

und Übergänge.“³¹ Die Blütenfarben der Wildform von *Phlox paniculata* sind „purpur- oder nelkenfarbig, manchmal weiß“.³²

Die Palette bei den rosafarbenen und weißen Phloxsorten ist sehr umfangreich, gute Sorten in Rot sind immer noch etwas unterrepräsentiert. Rote Phloxen sind bekanntlich schlechtere Wachser, problematischer zu vermehren. Eine hinlängliche wissenschaftliche Erklärung dazu fehlt, manche meinen, der Umstand, dass die Farbe Rot am weitesten entfernt von den Farben der in der Natur vorkommenden Formen von *Phlox paniculata* ist, würde ihre häufig auftretende mangelnde Wuchskraft erklären. Ihre Farbe macht sie unentbehrlich. Leider verblassen schöne rote Blüten in der Hitze oftmals.

„In den letzten 15 Jahren lag mir immer nur noch Rot am Herzen“,³³ schreibt Albert Schöllhammer 1943, und schaut man auf die Phloxen, die er im Laufe seiner Züchtertätigkeit, die einen Zeitraum von gut 60 Jahren umfasst, hervorgebracht hat, so fällt auf, dass Rot in der Tat eines seiner Hauptzüchtungsziele gewesen ist. Sorten wie 'Fanal' (1935), 'Glut' (1942) und 'Orange' (1950) sind Klassiker geworden. Die niedrigen Sorten 'Arguna' und 'Hadupert' wurden sehr geschätzt, und 'Fanal' galt lange Zeit als die beste rote Sorte, bis er mit 'Glut', einem Kind von 'Fanal', eine Verbesserung erzielte.

²⁷ NL Foerster 14/596, S. 34

²⁸ Vgl. Fotos von Hartmut Rieger <http://www.helenium-phlox.de>

²⁹ NL Foerster 14/596, S. 120

³⁰ Gartenwelt 49 (1949), S. 398

³¹ Gaganow, P. G.: Staudenphlox. - Berlin : Dt. Landwirtschaftsverl., 1961, S. 7

³² Gaganow 1961, S. 15

³³ NL Foerster 14/596, S. 6

Aber „Farbe allein tut es nicht!“,³⁴ gibt Schöllhammer zu bedenken. In der Vorbemerkung zu den Sichtungsergebnissen des *Phlox-paniculata*-Sortiments des Jahres 1954 sagt Richard Hansen, bei der Bewertung von Phlox als Gartenstaude zählten neben einem schön ausgebildeten Blütenstand Eigenschaften wie Wuchskraft, Standfestigkeit und Krankheitsanfälligkeit, was bei Phlox insbesondere die Älchenanfälligkeit betrifft. Die Einschätzung der roten Sorten wurde aufgrund ihrer oben genannten Eigenarten nachsichtiger gehandhabt. Foerster spricht im Übrigen 1962 leicht tadelnd von den „Paukenschlägen“, die den Publikumsgeschmack beherrschten, welcher „die unendliche Farbenmusik ignoriert“,³⁵ bot aber selbst seit den frühen 30er Jahren eigene rote Züchtungen an.

Als Paradebeispiel für einen farbkraftigen roten Phlox gilt *Phlox paniculata* ‘Starfire’ (1937) des niederländischen Züchters Bonne Ruys. Ein Phlox, der nur in ausgewählten Böden zufriedenstellend wächst, aber mit seinem fantastischen Rot im Zusammenspiel mit den dunklen Trieben, Laubblättern und Stängeln beeindruckt. In fast jedem Sortiment ist er zu finden und lässt trotz standortbedingter Wuchsschwäche und Mimosenhaftigkeit den Phloxfreund an ihm festhalten. Ruys selbst schreibt in der deutschen Ausgabe seines Katalogs: „die schönste rote Phlox in der Welt“. Schöllhammers ‘Fanal’ wertet er als „wohl eine der allerschönsten flammend tief roten Phloxsorten“.³⁶

Der Staudenzüchter Georg Arends schreibt in seinem Buch *Mein Leben als Gärtner und Züchter* zu seinen Bemühungen um den Staudenphlox, dass er mit Sorten, die schon sein Vater verwendete, züchtete. Die französische ‘Boule de Feu’ (1874) von Théophile Grangé – scharlachrot – war eine von ihnen. Aus ihr gewann er seine roten Phloxe wie ‘Sieger’ (1918), ‘Septemberglut’ (1918) oder ‘Ronsdorf’ (1920; Einführung 1925). Anhand seiner erzielten Sorten wird deutlich, dass auch für ihn die Zuchtrichtung roter *Phlox paniculata* bedeutsam war.

In meinem Phloxxgarten musste man das Rot lange Zeit suchen.

‘Glut’, in Schöllhammers Riege der zweite ausgezeichnete rote Phlox, der nicht durch Sichtungen oder eigene Wertung als überholt eingestuft und verworfen wurde und bis heute Bestand hat, wird von ihm selbst wie folgt gelobt: „‘Glut’ ist ja hervorragend, man hätte ihn ‘Roten Türmer’ heißen sollen, ich kenne keine rote Sorte, die diesen roten Turm an Dolden hervorbringt und auch [...] bezüglich Wuchskraft verschiedene Vorteile vor ‘Fanal’ bringt.“³⁷

Als eine „Standardsorte“ galt *Phlox paniculata* ‘Orange’ bereits 1958 und wurde auch bei der letzten Prüfung des Sortiments in Illertissen (2000) in die Liste der „uneingeschränkt zu empfehlenden“³⁸ Sorten aufgenommen. ‘Orange’ bildet an zusätzlichem Standort stattliche halbhohe Blütenbüsche und hat eine satte orangerote Farbe, die sich gut mit weiß

³⁴ NL Foerster 14/596, S. 43

³⁵ Garten und Landschaft 72 (1962), S. 194

³⁶ Katalog Moerheim, Dedemsvaart 1961-1962

³⁷ NL Foerster 14/596, S. 65

³⁸ Gartenpraxis 27 (2001), Nr. 8, S. 11

und cremefarben blühenden Pflanzen kombinieren lässt. Im englischsprachigen Raum kursiert diese Sorte unter dem Synonym 'Prince of Orange', weithin auch als 'Orange Perfection'. In der Beurteilung der Sorten der Paniculata-Gruppe durch die Koninklijke Vereniging voor Boskoopse Culturen erhielt 'Orange' – „naam de juiste!“³⁹ – alle drei möglichen Sternchen. Der englische Staudenzüchter Alan Bloom (1906-2005) aus Bressingham sagt: „'Prince of Orange' is outstanding for brilliance, as the best of the ever popular orange-flame shades.“⁴⁰

Am Beispiel von 'Orange' lässt sich Schöllhammers stete Mühe um eine Verbesserung seiner Züchtungen und eine Verlagerung der farblich besten in jede Blütezeitgruppe hinein demonstrieren. So erreichte er zusätzlich einen frühen und auch einen späten Typ von 'Orange'. Foerster gelang Ähnliches mit seinem 'Kirchenfürst', durch den er die gute Farbe der frühblühenden 'Aida' (Pfitzer 1933) in die zweite Blühperiode übertrug. Allgemein kann man bei *Phlox paniculata* von drei Blütezeitgruppen sprechen, von der ersten mit Blühbeginn gegen Ende Juni bis zur dritten Gruppe, die etwa Mitte August aufblüht. Die Phloxblüte kann unter günstigen Bedingungen bis weit in den Herbst hinein reichen.

„[D]enn etwas Gleichwertiges für Phlox, ich glaube, das gibt es nicht.“⁴¹

³⁹ Dendroflora 33 (1996), S. 111

⁴⁰ Alan Bloom's selected garden plants. - Norwich: Jarrold and Sons, 1968, S. 94

⁴¹ Fanny Ullersperger in: Gartenschönheit 19 (1938), S. 367

Phloxbriefe

„In Deutschland sind in allerletzten Zeiten“, so bemerkt Foerster in den 50er Jahren, „nur zwei Phloxzüchter am Werk, Albert Schöllhammer in Langenargen am schönen Bodensee und ich im märkischen Lande. Wir beide haben diese Arbeit seit langen Jahrzehnten so ernst genommen, als hinge die ewige Seeligkeit davon ab.“⁴²

Albert Schöllhammer aus Langenargen am Bodensee, Untere Seestraße 82, und Karl Foerster aus Potsdam-Bornim, Am Raubfang 6, schrieben sich über mindestens zwei Jahrzehnte „Phloxbriefe“. Sie sprachen von ihrer „Lebensangelegenheit“ und tauschten Neuzüchtungen zur Begutachtung und Einschätzung aus. In dem zugänglichen Teil des Nachlasses Foerster, der in der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrt wird, finden sich 37 Briefe und zwei Postkarten von Schöllhammer ab 1943, auch frühere müssen existiert haben. Von Foersterns Briefen an Schöllhammer liegt leider nur einer vor.

Foerster hatte sich im Jahre 1907 erstmals öffentlich über Phlox geäußert, ihn „ein leuchtendes und flammendes Haupt-symbol“ der „Hochsommerfreude“ genannt.⁴³ In seinen Katalogen sind Schöllhammer'sche Sorten von 1908 an vertreten. Ein früher Kontakt ist für die Zeit nachgewiesen, als Foerster mit seiner Gärtnerei aus Berlin-Westend nach Bornim umzog. Schöllhammer erinnert sich: „1910 oder 1911 erhielt ich von Ihnen eine Großaufnahme von 'Sommer-

⁴² NL Foerster 81/129

⁴³ Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau 22 (1907), S. 485f.

kleid'.⁴⁴ Diese Aufnahme kann man in Foersters Katalog 1910 sehen, der in der Gartenbaubücherei vorliegt. Darin bezeichnet Foerster 'Sommerkleid' nicht ohne Stolz als „Neuheit eigener Einführung“ und „unter allen weißen Phloxen mit rotem Zentrum [...] wohl die eleganteste“.⁴⁵



‘Sommerkleid’ (Foerster-Katalog 1910, Gartenbaubücherei, Archiv)

Im ersten erhaltenen Brief vom 21. März 1943 verweist Schöllhammer auf die vorausgegangene Korrespondenz, dankt für ein empfangenes Foerster-Buch und gibt einen Überblick über seine Phloxzuchtungen. Ohne Umschweife erbittet er sieben Sorten von Foerster, „je in einem starken oder je zwei Exemplare, die dieses Jahr sicher noch schön blühen“, mit der Versicherung: „nur zum Ausprobieren, keine Vermehrung! Kein Verkauf!“⁴⁶

Nach den Kriegsjahren intensivierte sich der Schriftwechsel offenbar. In dem nächsten vorliegenden Brief vom 4. August 1946 freut sich Schöllhammer

über die „warme Anerkennung“ Foersters für seine Sorten ‘Fanal’ und ‘Feuerberg’ und spricht von 1500 Sämlingen, die er hoffnungsvoll ausgesät hat und „die jetzt zur Blüte kommen“.⁴⁷

Anfang Februar 1947 schreibt Schöllhammer: „Dass Sie noch mehr gute Eigenschaften an Phlox ‘Fanal’ und ‘Feuerberg’ entdecken, ist ja erfreulich, nur schade, dass Sie 1939 nicht zugriffen haben. Sie könnten jetzt Tausende davon haben!“⁴⁸ Hierauf erwidert Foerster nicht ohne Ironie: „Dass ich von Ihrem Phlox ‘Fanal’ nicht schon 5000 Stück stehen habe, ist die größte Dummheit meines Phloxlebens.“⁴⁹

Im selben Brief lehnt Schöllhammer es ab, neue, noch namenlose Sorten zu verschicken. „Liebhaber wären genug da, doch habe ich absolut keine Verpflichtungen [...] meine Pflanzen sind mir heute mehr wert als Geld, das ich keines brauche.“ Anschließend erlaubt er sich folgenden Hinweis: „Interessieren wird es sicher [...], dass ich von der ‘Eva Förster’ einen sehr schönen Sämling habe, robuster, etwas mehr lachsfarbig, schöneres Auge, und spätblühend, jedenfalls als Ergänzung der vorzüglichen Sorte, besonders bezüglich der Blütendauer.“⁵⁰ Foerster erwidert augenzwinkernd: „Ich habe der Sorte ‘Eva Foerster’ mit Unrecht diesen Namen beigelegt, denn das Urbild ist ein Dauerblüher, während jener ein etwas kurzes Feuerwerk ist.“ Er übergibt die kleine Anmaßung und ersucht um eine

⁴⁴ NL Foerster 14/596, S. 117

⁴⁵ Katalog Foerster, Westend(-Berlin) 1910

⁴⁶ NL Foerster 14/596, S. 6

⁴⁷ NL Foerster 14/596, S. 9

⁴⁸ NL Foerster 14/596, S. 13

⁴⁹ NL Foerster 5a/196

⁵⁰ NL Foerster 14/596, S. 14f.

Liste von Schöllhammers Sorten und ein Porträtfoto (s. Abb.) und schließt mit der vielsagenden Versicherung, dass „jedes Wort, was Sie über die Phloxe mir schreiben werden, mich ausserordentlich treffen und bewegen wird.“⁵¹ In einem seiner späteren Briefe gesteht Schöllhammer, als er seine Ideen über „das geheimnisvolle Wesen der Natur“ mitteilt: „Ich kann so etwas nur Ihnen schreiben, alle anderen würden mich für einen verrückten Phantasten halten.“⁵²

Die Liste seiner Phloxe schickt Schöllhammer erneut nicht, gleichwohl im folgenden Jahr 1948 ausgewählte Sorten zur Beurteilung, ebenso an Paul Pfitzer, wie dann im weiteren Verlauf anscheinend regelmäßig. Er ist davon überzeugt, dass Foerster von ‘Rosawunder’ und ‘Verbesserte Eva Foerster’ angetan sein würde. Dieser jedoch hüllt sich in Schweigen.

Am 11. Januar 1949 berichtet Schöllhammer: „Ihr Schneerausch hat sich bei mir gut entwickelt“ und fügt hinzu, dass sein ‘Rosawunder’ „ein Pendant“ dazu werden würde.⁵³ Er denkt über sein mögliches Ableben nach und sinnt auf Wege, seine neueren Züchtungen in gute Hände zu geben. – „Was wird aus uns armen Idealisten werden?“⁵⁴

Anlässlich des bevorstehenden 75. Geburtstages von Schöllhammer wiederholt Foerster seine Bitte um eine Liste der Züchtungen mit der Ankündigung, ihn in einem Artikel zu ehren. Daraufhin stellt Schöllhammer die Liste seiner Sorten

zusammen, und sendet sie, fast drei Jahre, nachdem Foerster erstmals darum gebeten hatte, nach Potsdam.

Foersters Geburtstagsartikel wirkt etwas bemüht. In sein Lob mischt er Relativierendes. Es findet sich der Satz: „Auch die Züchtungserfolge anderer jüngerer Phloxzüchter sind durch jene Vorarbeiten in den Sattel gehoben worden.“ Wer aber sind die „jüngeren Phloxzüchter“? Es gab keine – außer Foerster selbst, der ein Jahr älter war und dem zwei Jahre jüngeren Adolf Ernst. In der Tat verwendete Foerster Schöllhammer’sche Sorten für eigene Züchtungen, so entstand beispielsweise ‘Eva Foerster’ aus ‘Elizabeth Campbell’. Zum Schluss wird der „liebe Blumen- und Menschenfreund herzlichst aus der Ferne umarmt von einem Ihrer getreuesten Verehrer“.⁵⁵

Kurz nach seiner Geburtstagsfeier schreibt Schöllhammer im Februar an Eva Foerster, sie möge einen Namen für seine Züchtung ‘Verbesserte Eva Foerster’ vorschlagen. Sie antwortet nicht. Am 3. August teilt er mit, er habe den Phlox nun ‘Sommertraum’ getauft, „damit die Ehre der ‘Eva’ nicht angetastet wird.“⁵⁶

Ende des Jahres lässt Foerster den Freund wissen, dass die angeblich verbesserte Form von ‘Eva Foerster’ in Potsdam versage. Er streicht sie aus seiner Sichtungsliste, nimmt sie später gar in sein „Warnungs-Sortiment“ auf, hier mit dem harten Urteil: „kein Fortschritt“.⁵⁷ Schöllhammer findet das „unerklärlich“ und fügt hinzu: „mir geht es ja umgekehrt mit

⁵¹ NL Foerster 5a/196

⁵² NL Foerster 14/596, S. 81

⁵³ NL Foerster 14/596, S. 29

⁵⁴ NL Foerster 14/596, S. 24

⁵⁵ Süddeutscher Erwerbsgärtner 4 (1950), S. 1

⁵⁶ NL Foerster 14/596, S. 55

⁵⁷ Pflanze und Garten 4 (1954), S. 9

‘Schneeraus’ ebenso“,⁵⁸ von dem er ein Jahr zuvor noch das Gegenteil behauptet hatte.

Für einen Phloxartikel in *Pflanze und Garten* 1951 bittet Foerster nochmals um Unterlagen zu Schöllhammers Arbeit. Der schickt ihm wiederum nichts, „denn ein altes Sprichwort sagt: ‚Wer will etwas gelten, muss sich machen selten!‘“⁵⁹ Zugleich beklagt er das Ausbleiben der erbetenen Sorten: „In meinem Neuheitenbeet klaffen immer noch Lücken für die Försterphloxe die Sie mir in einigen Sorten zu liefern versprochen hatten, erhalten habe ich keine, ist wohl vergessen worden.“⁶⁰ Foerster sendet die Sorten umgehend. In seinem Artikel erwähnt er Schöllhammer dann nur kurz, allerdings an erster Stelle vor Pfitzer, Arends, Goos & Koenemann und sich selbst. Schöllhammer erwidert, der Beitrag habe ihm „große Freude gemacht, wir bewegen uns auf gleicher Linie und ich unterschreibe Ihnen jedes Wort, herzlichen Dank für die Anerkennung meiner Sorten und Arbeit!“⁶¹

1955 schreibt Foerster in dem Artikel „Hundert Jahre Arbeit am Phlox paniculata“ über Schöllhammer: „Hochalter schützt vor Jugendfeuer nicht. Und so haben seine allerneuesten Arbeiten an Kraft, Farbenglut, Härte, Wetterunempfindlichkeit immer noch weiter zugenommen.“⁶² Schöllhammer formuliert es so: „Vorerst will ich selbst noch sehen, was

ich erst verbessern und dann den Phloxfreunden hinterlassen kann, [...] [es] ist nun einmal meine Leidenschaft.“⁶³



**Albert Schöllhammer (Gemeindearchiv
Langenargen)**

Aus dem Jahr 1958 ist der letzte Sortentausch zwischen den beiden dokumentiert. Foerster sendet unter anderem ‘Euphorion’, ein Kind von ‘Sommerkleid’, zu dem Schöllhammer anmerkt: „wird Liebhabersorte bleiben“.⁶⁴ Er hingegen schickt seinen ‘Negus’, eine außergewöhnlich schöne dunkelviolette Züchtung, nach Potsdam. Diesen Phlox

⁵⁸ NL Foerster 14/596, S. 61

⁵⁹ NL Foerster 14/596, S. 67

⁶⁰ NL Foerster 14/596, S. 68

⁶¹ NL Foerster 14/596, S. 75

⁶² NL Foerster 81/128

⁶³ NL Foerster 14/596, S. 62

⁶⁴ NL Foerster 14/596, S. 121

sollte Foerster besonders beachtenswert finden, in der mitgelieferten Liste hat er ihn dick mit einem roten Stift markiert.⁶⁵ Eine der abschließenden Äußerungen Schöllhammers gegenüber dem Kollegen lautet: „Was ich Ihnen jetzt von meinen neuen Sorten geschickt habe, genügt gewiss zur Erprobung, Sie werden dieselben auch vermehren für Ihre Zwecke, auch Samen werden sie bei Ihnen tragen.“⁶⁶ Das lässt Raum für Interpretationen.

„Ich habe Ihnen nun mein Phloxherz bis zur Neige geleert, bevor es wieder vom Farbenrausch erfasst wird und wünsche Ihnen und Ihrer sehr verehrten Frau, neben allem Guten und Schönen, dass auch Sie ein schönes Phloxjahr erleben mögen!“⁶⁷

Abschiedsgruß

„Durch eine große Vorliebe für die dankbarste, schönste und dauerhafteste Sommer-, Schmuck- und Schnittstaude, schon über 50 Jahre mit ihrer Zucht und Verbesserung beschäftigt, habe ich dieselbe auch jetzt noch in meinem Ruhestand beibehalten und ihr die größte Aufmerksamkeit geschenkt.“⁶⁸

Sein letztes Lebensjahrzehnt verbrachte Albert Schöllhammer mit der konzentrierten Auslese der erhaltenen Sämlinge. Ziel war die Steigerung und Verbesserung der bereits vorhandenen Sorten und die Schaffung neuer kompakter Typen mit niedrigem Wuchs: „Ich komme der Sache näher.“⁶⁹ Vielpersprechend erscheinende

neue Züchtungen aus seiner „Kinderstube“ waren in den Sichtungsgärten Weihestephan und Stuttgart zur Beobachtung aufgepflanzt. Leider kam nach Schöllhammers Tod am 18. September 1960 beinahe keine dieser Sorten mehr in den Handel.

Zum einen haben sich Albert Schöllhammers Hoffnungen, diese Neuheiten über Kollegen vermehren und somit verbreiten zu können, nicht erfüllt. Zum anderen wurde das Phloxsortiment durch die ursprünglich von Foerster angeregte und später dann von Richard Hansen (Weihestephan) in die Tat umgesetzte Sichtungsarbeit stark reduziert. Schöllhammer übersandte Foerster 1955 seine aktualisierte Sortenliste mit den Worten: „Wenn wir Beide auch schon viel erreicht haben, so bleibt doch noch viel an Phlox zu tun. Wir haben jetzt 45 anerkannte Sorten, meines Erachtens immer noch 15 zu viel! Die Arbeit der Sortimentsgärten ist gut, besonders Weihestephan, es tut einem natürlich immer weh, wenn man sich von einem alten Liebling trennen muss, aber die Menschen müssen doch auch sterben um den neuen Platz zu machen die oft auch nicht besser sind.“⁷⁰ – Keine Chance also für gute neue Züchtungen?

Christian Grunert sagte 1940: „Gewiß, es gibt zu viele Sorten, aber es gibt leider noch nicht genug ganz einwandfreie Züchtungen.“⁷¹ Der renommierte Phloxzüchter Peter zur Linden aus Bissendorf-Linne befürwortete als junger Staudengärtner Anfang der 60er Jahre die Einschränkung der Sortenvielfalt bei *Phlox*

⁶⁵ NL Foerster 14/596, S. 123

⁶⁶ NL Foerster 14/596, S. 127

⁶⁷ NL Foerster 14/596, S. 67

⁶⁸ NL Foerster 14/596, S. 101

⁶⁹ NL Foerster 14/596, S. 26

⁷⁰ NL Foerster 14/596, S. 105

⁷¹ Gartenwelt 44 (1940), S. 328

*paniculata*⁷² und lieferte sich einen kleinen Schlagabtausch mit Foerster und Hansen. Im Verlauf seiner Züchter- und Gärtertätigkeit wagte er jedoch ein Sortiment, das seinesgleichen suchte. Er trug historische und neuere Sorten zusammen, züchtete Neues und sammelte – sammelte die Phloxe von Pfitzer, Schöllhammer, Foerster und anderen und trug damit wesentlich dazu bei, dass viele von ihnen erhalten geblieben sind. Nicht nur russische Phlolexperten meinen, man benötige diese erprobten Sorten zur Zucht verbesserter Gartensorten, die die Vorzüge, die Albert Schöllhammer propagierte, erhalten sollen: widerstandsfähige, wüchsige, kräftige, großblumige, in der Farbe einwandfreie und auch niedrige Sorten. Aus diesem Grund hat Elena Muraschko aus Moskau eine „Verteidigung der alten Sorten“⁷³ verfasst, der Sorten, die bewährt und zeitlos sind.

„Zum Züchter selbst“ meint Fritz Nobis: „Er muß nicht nur einmal, sondern tausendmal Geduld haben.“⁷⁴ Albert Schöllhammer hatte diese Geduld. Seine Liebe zum Phlox ist anrührend: „Ich kann es nicht übers Herz bringen, mich von meinen Phloxen zu trennen.“⁷⁵ Er vertraut Foerster Abschiedsgedanken an, aus denen ein wenig Wehmut und viel Hoffnung aber auch Stolz auf das Erreichte sprechen. Besonders aber verleiht er seinem Wunsch, dass seine Züchtungen und sein Name damit verbunden bleiben, bewahrt und gewahrt werden, Ausdruck. „Nun ich denke, dass noch Verschiedenes

von mir übrig bleibt, ‘Abschiedsgruß’ ist ja mein letzter, ich kann keine mehr vermehren.“⁷⁶

Die Briefe, die sich Schöllhammer und Foerster schrieben, zeugen von gegenseitiger Wertschätzung der Meinung und Wertung des jeweils anderen, ihrer Züchtungen und Selektionen sowie der fachlichen Kompetenz. Hier treffen sich zwei Gleichgesinnte in ihrer Zeit und sprechen über eines ihrer Lieblingsthemen bzw. gar das Lebensthema. Man spürt das Begreifen dieser Möglichkeit als Glücksfall.

Der letzte Brief endet mit den Worten: „In treuer Freundschaft verbunden durch unsere schönste Sommerblume die uns Beide verbinden durfte verbleibe ich [...] Ihr dankbarer Alb. Schöllhammer.“⁷⁷

Albert Schöllhammer war der Ansicht, das Gute würde sich unabhängig von Reklame durchsetzen, allein durch seine Qualität. Er sprach von seinen Phloxen. Er arbeitete ein Menschenleben lang an ihrer Verbesserung, und er hatte Erfolg. Man möchte meinen, er hätte mehr Aufmerksamkeit verdient für seine Lebensleistung.

Der Berufs- und Züchterkollege Adolf Ernst aus Dettenhausen ehrte den Schwaben mit der Züchtung *Phlox paniculata* ‘Albert Schöllhammer’, einem kräftig karminrosa Phlox mit blutrotem Auge. Beide waren Württemberger und Phloxzüchter in guter Tradition, wenn man an Wilhelm Pfitzer denkt. Die Heimatgemeinde Langenargen ernannte ihn 1955 zum Ehrenbürger, eine Straße im Ort trägt seinen Namen, und dort, wo sich einst

⁷² Gartenwelt 62 (1962)

⁷³ Phloxgarten II. - <http://forum.garten-pur.de>

⁷⁴ Pflanze und Garten 7 (1957), S. 155

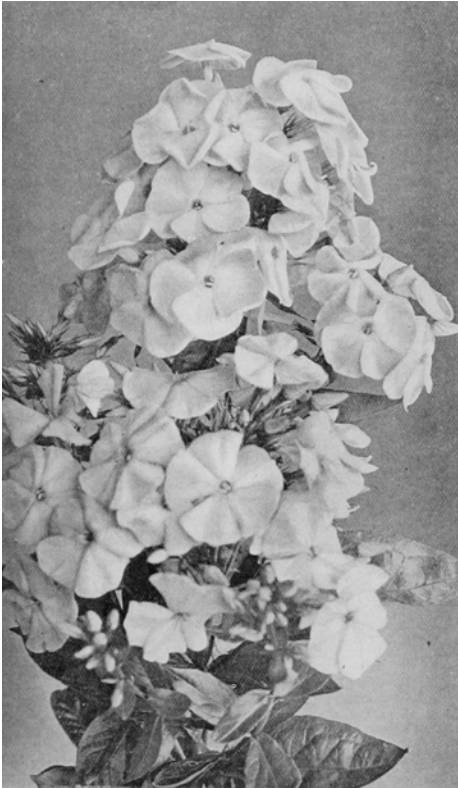
⁷⁵ NL Foerster 14/596, S. 115

⁷⁶ NL Foerster 14/596, S. 131

⁷⁷ NL Foerster 14/596, S. 131

seine Phloxfelder befanden, erinnert heute die „Blumenstraße“ an die Schönheit der blühenden Pracht im Hochsommer.

„Denn wir sind mit Phlox noch nicht am Ende und haben noch viel zu schaffen – doch müssen wir denen nach uns auch noch etwas zu tun lassen.“⁷⁸



Phlox paniculata 'Elizabeth Campbell'
(The Garden 1920)

Albert Schöllhammer hat nach Aufgabe seiner Gärtnerei noch einige Zeit als Untermieter der Nachfolger seines Betriebes verbracht. Im guten Esszimmer schnürte er Phloxpakete für Pflanzenfreunde. Zerkratzte aus Phloxleidenschaft die wertvolle und von den Besitzern geliebte Kirschbaumgarnitur. Das bleibt in Erinnerung. Was überdies fortlebt, sind seine Phloxe. Eine Vielzahl ist in der Zeit abhanden gekommen, durch andere Züchtungen ersetzt worden. Ein bezaubernder 'Sternhimmel' oder der in seiner Farbklasse fast einzigartige 'Orange' sind gegenwärtig. Ebenso die roten 'Glut' und 'Fanal'. 'Fanal' – der König der Phloxe.

Mit 'Fanal' ist das Rot in meinen Garten gekommen.

Maja M.

⁷⁸ NL Foerster 14/596, S. 74

Vorbemerkungen zu den Tabellen

Tabelle 1: Zusammengefasst wurden alle zu ermittelnden *Phlox-paniculata*-Sorten des Züchters Albert Schöllhammer aus Langenargen am Bodensee. Seine Schaffensperiode umfasste einen Zeitraum von nahezu 60 Jahren, von 1899 bis 1958. Die Angaben sind seinen vorliegenden Briefen an Karl Foerster (Potsdam-Bornim), der Zeitschrift *Die Gartenwelt* aus den Jahren 1927 bis 1934 und diversen Gärtnereikatalogen entnommen. Bei den Staudengärtnereien, die Phloxzüchtungen von Schöllhammer anboten, sind zuvorderst Adolf Ernst (Dettenhausen) und Kayser & Seibert (Roßdorf) zu nennen. Die Tabelle enthält 72 Sorten, einige Beschreibungen waren nicht mehr verfügbar. Die Gesamtzahl der von Schöllhammer gezüchteten Phloxe liegt um einiges höher, er selbst sprach von „über hundert“. Noch erhalten sind, soweit bekannt, zwölf Namenssorten.

Tabelle 2: Die an dieser Stelle aufgeführten Phloxzüchtungen Albert Schöllhammers wurden bei den Sortimentssichtungen der Jahre 1954 bis 1981 als „Standardsorten“ eingestuft, einige fielen im Verlauf der Jahre heraus, andere kamen hinzu. Die Bewertung hinsichtlich ihres Gartenwertes ergab bei den im Sortiment verbliebenen Sorten in der Mehrzahl sehr gute Resultate. Die Angaben beziehen sich auf die publizierten und zur Verfügung gestellten Berichte aus Weihenstephan und die *TASPO* 1960. Im Jahr 1996 veröffentlichte die *Dendroflora* (Boskoop) eine Überprüfung von Phloxsorten der *Paniculata*-Gruppe auf ihren Zier- und Gebrauchswert. *Phlox paniculata* ‘Orange’ und *Phlox paniculata* ‘Pax’ wurden positiv bewertet. Bei der Begutachtung des Sortiments in Illertissen im Jahr 2000 erhielt ‘Orange’ eine uneingeschränkte Empfehlung.

<i>Abenddämmerung</i>	1942	<i>rötlich dunkelviolet, großblumig, mittelhoch, spätblühend</i>	+++	x
<i>Abschiedsgruß</i> (<i>Letzter Gruß</i>)	1958	<i>warmes, reines Dunkelrot, niederer kompakter Wuchs, großdoldig, großblumig</i>		
<i>Adelgunde</i>	< 1946	<i>Verbesserung von ‚Frau Pauline Schöllhammer‘</i>		
<i>Adolf Adomo</i>	1920	<i>leuchtend orangerot mit dunklem Auge, 80 cm</i>		
<i>Adolf Ernst</i>	1913	<i>blüht in prächtigen, großen Dolden lachsroter Blumen mit karmin Auge, 100 cm</i>		
<i>Alfred Weiß</i>	1913	<i>großblumig, veilchenblau, 50 cm, mittelfrüh</i>		
<i>Altmann</i>	1958	<i>hoch, gesund und kräftig, feurig scharlach, mittelfrüh</i>	++	
<i>Andenken an</i> <i>Wilhelm Pfitzer</i>	1915	<i>karminrosa mit großer, verzweigter, pyramidaler Blütendolde; vorzüglich in Haltung, Belaubung und von langer Blütendauer, 80 cm</i>		
<i>Arguna</i>	1925	<i>feurig blutrot, sehr früh, mittelhoch</i>	+	
<i>Aschenbrödel</i>	1950	<i>niedrig, , klein, vielblühend</i>		
<i>Biberkopf</i>	1925	<i>rein lachsrot, 100-120 cm</i>		
<i>Blauer Zwerg</i>	1951	<i>dunkelviolet, ca. 25 cm, ausdauernd</i>		
<i>Blinkfeuer</i>	1942			
<i>Carl Hausmann</i>	1913	<i>hellkarmesin mit hellerem Fleck auf jedem Blumenblatt und dunklem Auge, gute feste Dolde, 80 cm</i>		
<i>Carmen Nova</i>	1958	<i>niedrig, früh, purpurkarmin, remoniert</i>	+++	
<i>Demokrat</i>	1957			
<i>Dornröschen</i>	1950	<i>hellkarmin mit lachs, niedere robuste unempfindliche Sorte, mit dichten haltbaren Dolden</i>	+	
<i>Eckehardt</i>	1930	<i>karmoisinrot, niedrig, sehr früh</i>		
<i>Elizabeth Campbell</i>	1900	<i>zart lachsfarbenrosa, mit weißer Mitte</i>		x
<i>Else</i>	1925	<i>hellrosa mit karmin, niedrig</i>		
<i>Fanal</i>	1935	<i>feuriges Dunkelrot mit tiefdunklem Auge, mittelfrüh, mittelhoch</i>	+++	x
<i>Fantasie</i>	1925			
<i>Feuer</i>	1902	<i>leuchtend orangescharlach, Mitte dunkler</i>		
<i>Feuerberg</i>	1930	<i>tiefdunkelrot mit Karminschein, mittelhoch; mittelspät</i>	+	
<i>Feuerzauber</i>	1942	<i>dunkelrot mit carminschein und Auge, hochwachsend, frühblühend</i>	+++	

<i>Frau Pauline Schöllhammer</i>	1915	<i>rosaviolett mit silbriger Rückseite, hoch, sehr großblumig</i>	+	x
<i>Frau General von Schott</i>	1900			
<i>Freibeuter</i>	1950	<i>blutrot, mittelhoch, starkwachsend, unempfindlich, mittelfrüh</i>	+++	
<i>Friedel</i>	1925	<i>kniehoch, kirschrot</i>		
<i>Gertrud</i>	1928	<i>hellsalmrosa, Zwergsorte</i>		
<i>Glut</i>	1942	<i>feurig dunkelrot, halbhoher robuster Wuchs, großblumig, mittelfrüh, große pyramidale Dolde, lange blühend</i>	+++	x
<i>Gnom</i>	1950	<i>dunkelfeuerrot, nieder</i>		
<i>Hadupert</i>	1925	<i>feurig zinnober mit blutrot, mittelhoch; früh</i>	++	
<i>Hadwig</i>	1928	<i>rein karmin, großblumig, frühblühend, nieder; früh</i>		
<i>Hochvogel</i>	1958	<i>scharlach m. karmin, hoch, mittelspät</i>	+++	
<i>Hohes Licht</i>	1935	<i>leuchtendes orangerosa mit violetterm Auge, große Dolden, hoch, spätblühend</i>	++	
<i>Kobold</i>	1950	<i>karmoisinrot, kleinblumig, robust, sehr haltbar, mittelhoch</i>	++	
<i>Lucas Schwinghammer</i>	1920	<i>leuchtend karminrot, mittelhoch</i>		
<i>Maria Kiefer</i>	1906	<i>zart lilarosa, große edle Blume, 60 cm</i>		
<i>Montfort</i>	1920	<i>amarantpurpur, der dunkelste Phlox, leider schwach; „sein Rot hat einen Stich ins Braune“</i>		
<i>Montfort II</i>	1920	<i>ersetzt 'Montfort'</i>		
<i>Morgenröte</i>	1906	<i>frisch fleischfarbig rosa mit karminrotem Auge, wüchsig, großblumig und großdoldig, 80 cm</i>		
<i>Nachtfalter</i>	1954	<i>ganz dunkelamarant, mittelhoch, sehr kräftig, , niedrig, mittelfrüh</i>	+++	
<i>Negus</i>	1958	<i>sehr grossblumig, dunkelviolett, halbhoch, spät</i>	++	x
<i>Oberschlesien</i>	1919	<i>lachsrot mit leuchtend karminrotem Auge</i>		
<i>Orange</i>	1950	<i>orangescharlach, halbhoher robuster Wuchs, spätblühend, großblumig, sehr haltbare, dichte reinfarbige Dolden</i>	+++	x
<i>Patriol</i>	1958	<i>halbhoch, mittelspät, dunkelrot mit karmin Auge</i>	++	
<i>Pax</i>	1946	<i>reinweiß, mittelhoch, robust und starkwachsend, mittelspät, dichte vielknospige Dolde aufrechter runder Blüten</i>	+++	x
<i>Purpurkönig</i>	1956	<i>dunkelkarmin, sehr kräftig, niedrig</i>		

<i>Rosakönigin</i>	1928	reines Lachsrosa, großblumig, hoch		
<i>Rosalinde</i>	1942	<i>lachsrosa mit Auge, hoch, Riesendolde</i>	++	x
<i>Rosawunder</i>	1942	<i>reines rosa, sehr großblumig, edle Form, vielknospig, Riesendolde, hoch, mittelfrüh</i>		
<i>Rosemarie</i>	1931	rosafarbene Zwergsorte, früh, reinrosa, sehr großblumig		
<i>Rote Wand</i>	1950	<i>lachs mit kupferfarbig, robust, Riesendolden, mittelhoch, spätblühend</i>	+++	
<i>Roter Riese</i>	1954	<i>dunkelrot, sehr hoch, mittelspät</i>	++	
<i>Säntis</i>	1931	zartlila mit weiß, hoch		
<i>Schneeball</i>	1902	schneeweiß, große, feste Dolde, 80 cm		
<i>Schneewittchen</i>	1950	<i>nieder, robust, rein weiss</i>	++	
<i>Semper Aida</i>	1957	<i>dunkelpurpur, mittelhoch, sehr kräftig</i>	+++	
<i>Sieger</i>	1909	riesig große Blume und Dolde, Farbe fein lilarosa m. dunklerem Auge, 80-120 cm, mittelspät		
<i>Solana</i>	1910	<i>zartlila, weiß umrandet, hoch; kräftig wachsend, mächtige Dolden, 100 cm</i>		
<i>Sommerfreude</i>	1954	<i>hellrosa mit karmin, frühblühend, halbhoch</i>	++	x
<i>Sommerkleid</i>	1906	<i>weiß mit karmoisin Auge, mittelhoch; mittelspät</i>	+++	x
<i>Sommertraum</i>	1942	<i>dunkles Lachsrosa, mit großem weißem Auge, mittelhoch, mittelspät</i>	++	
<i>Sternhimmel</i>	1942	<i>zartes Lila, weiß gestirnt, mittelhoch; mittelspät</i>	++	x
<i>Valuga</i>	1958			
<i>Violetta</i>	< 1958	dunkelviolett		
<i>Walfried</i>	1930	<i>feuriges carmin mit blutrot, Riesendolden, sehr spätblühend</i>		
<i>Widderstein</i>	1925	prächtig orangerosa mit dunklem Auge, kräftiger Wuchs, 90-100 cm, mittelspät		
<i>Zauberglut</i>	1958	<i>leuchtend feuerrot (verbesserte ‚Glut‘)</i>	+++	
<i>Zauber märchen</i>	1943	<i>seidenrosa mit dunklerem Auge, sehr großblumig, große Dolden, mittelhoch</i>	++	
<i>Zimba</i>	1931	violettkarmin, hoch, spät		

Tabelle 1. Schöllhammers Phloxsorten. Beschreibung durch den Züchter: *kursiv*; Bewertung durch den Züchter: +/+/+/+; aktuell existent: x

	1954	1959	1975	1981
<i>Abenddämmerung</i>	++ / 85 cm, dunkelviolet, spät; gute Buschform, gesundes Laub, wenig älchenanfällig, bei starker Hitze etwas verblassend	++ / 85 cm, standfest, spätblühende Sorte, die dunkelvioletten Blüten verblassen bei heißem Wetter etwas	++ / dunkelviolet, spät, 90 cm	
<i>Fanal</i>	+++ / 90-120 cm, leuchtend rot, dunkles Auge, mittel; sehr reichblühend, großer Blütenstand, Farbe hitzebeständig, Blütenblätter rollen sich bei Hitze leicht ein	+++ / wüchsig, ca. 90 cm, sehr reichblütig, große Blütenstände, leuchtend kräftig rot mit dunkelrotem Auge, weitgehend hitzebeständig		
<i>Glut</i>	+++ / 90-100 cm, kräftig wachsend, feuriges Karminrot, gut gebaute Rispe, fehlerlose Blütenform, wenig ausbleichend, blühwillig	+++ / ca. 100 cm, standfest und wüchsig, reichblütig, lange Blühdauer, große feurig dunkelrote Blüten		
<i>Orange</i>		+++ / mittelhoch (90 cm), wüchsig, spätblühend, fällt durch ihre eigenartige orangescharlach Farbe auf	+++ / leuchtend orangerot, spät, 80 cm	+++ / 80 cm, spät, intensiv zinnoberrot, Auge klein und purpur, sehr auffällige Sorte, Fernwirkung
<i>Pax</i>	+++ / gut bestockte Sorte, 90-100 cm hoch, gesund in Wuchs und Blatt, reicher Blütenflor, reinweiße Blumen in großen Dolden	+++ / mittelhoch (90-100 cm), standfest, spätblühend, stellt durch ihre reinweißen Blüten und große Reichblütigkeit ein wichtiges Glied im Sortiment dar	+++ / weiß, spät, 100 cm	++ / 90 cm, spät, weiß
<i>Sommerfreude</i>			+++ / rosa, früh, 90 cm	+++ / 90 cm, früh, rosa, Auge rot
<i>Sommerkleid</i>	++ / 90 cm, weiß mit rosarot, rotes Auge, mittel; starke Farbwirkung, gesundes Laub, standfest	++ / wüchsig, standfest, mittelhoch (90 cm), mit großen Blütenständen und mittlerer Blütezeit, zartrosa, Auge rotviolett	++ / hellrosa, rotes Auge, mittel, 90 cm	
<i>Sternhimmel</i>	+++ / 80-120 cm, hellviolett, weißes Auge, mittel; bildet viele Stiele, reichblühend, wenig älchenanfällig, mittelgroße Rispen	+++ / wüchsig, 100cm, viele Triebe bildende Sorte mit mittelgroßen Blütenständen, sehr reichblütig, hellviolett mit weißem Auge	++ / hellviolett, mittel, 90 cm	++ / 100 cm, mittel, hellviolett mit Weiß
<i>Zaubermärchen</i>	++ / 90 cm, hellrosa, rotes Auge, mittel; reichblütig, wüchsig, gesundes Laub, standfest			

Tabelle 2. Sichtungsergebnisse der Schöllhammer-Phloxzüchtungen. Bewertung auf einer Skala von „empfehlenswert“ bis „vorzüglich“: +/++/+++